

Erster Beitrag zu: „Wissenswertes über die Gattung *Epichnopterix* Hb. (Lep. Psychidae).“

Epichnop. kovácsi spec. nov.

Von Leo Sieder, Klagenfurt.

Anschließend an die zusammenfassende Arbeit: „Wissenswertes über die Gattung *Epichnopterix* Hb.“, in der Zeitschrift der Wiener Entomolog. Gesellschaft, 39. Jg., Nr. 9, Seite 310—327, v. 15. 9. 1954, gebe ich weitere Sammel- und Untersuchungsergebnisse bekannt.

In der obgenannten Arbeit wurde auf Seite 326 ein Problem aufgeworfen, das völlig neu war. Bei der Besichtigung der *Epichnopterix*-Arten aus den Sammlungen Herb. Meier, Knittelfeld, Thurner und Hölzel jun., Klagenfurt, und jener in meiner Sammlung, stellte sich heraus, daß die vermeintlichen *Epichnopterix pulla* Esp. von den Ebenen und Tälern Kärntens und der Steiermark im Vergleich mit der Nominat-*pulla* von den klassischen Fundorten in Westdeutschland gar nicht zu *pulla* gehören können. Die *Epichnopterix*-Art von Kärnten und Steiermark, und zwar aus jenen Tälern, deren Flüsse nach dem Osten abfließen, hat feine Haarschuppen und damit ein mehr alpines Aussehen. *Epichnopterix pulla* zeigt dagegen lanzettliche Haarschuppen, die an der Flügelhaut ziemlich glatt anliegen. Dies verleiht dem Falter ein satteres, dichter beschupptes Aussehen.

Anfänglich glaubten wir, daß wir es mit zu Tal gewanderten alpinen Arten (*montana* Heyl., *alpina* Heyl. oder *ardua* Mn.) zu tun hätten, die im Laufe der Jahrtausende in dem milderen Talklima mutierten. Das war eine Vermutung. Dieses Problem nahm aber nun eine andere Wendung:

Herr Dr. Gozmány, Budapest, sandte mir in wertvoller Mitarbeit eine Determinationssendung ungarischer Psychiden. Unter den vielen Gattungen befand sich auch die Gattung *Epichnopterix* in größeren Serien. Sofort fiel mir die völlige Gleichheit der (auch vermeintlichen!) ungarischen *pulla* mit unseren Kärntner und steirischen Tieren auf. Auch diese Falter aus der ungarischen Tiefebene und den Randbergen der Karpaten sowie aus dem westlichen Hügelland von Budapest haben feine Haarschuppen. Durch diesen Vergleich kam ich zum Schluß, daß wir es hier mit einem östlichen *Epichnopterix*-Stamm zu tun haben, der bis jetzt unbekannt geblieben ist.

So existiert demnach ein westlicher Stamm, das ist die Nominat-*pulla* mit der Patria: Deutschland, Böhmen, Belgien, Frankreich, West- und Mittelitalien und Ober- und Niederösterreich bis etwa außerhalb Wiens, mit lanzettlichen Haarschuppen. Aus diesem Stamm heraus bildeten sich wahrscheinlich die westliche alpine Art *montanella* Heyl. und die südliche Tal- und Hügelart *pontbrillantella*

Mill., da auch diese lanzettliche Haarschuppen zeigen. Weiters besteht ein östlicher Stamm in Ungarn, Rumänien und in den östlichen Alpentälern Kärntens und der Steiermark, deren Flüsse nach dem Osten abfließen, und aller Wahrscheinlichkeit nach auch in den Gebieten von Jugoslawien und dem östlichen Oberitalien, mit feinen, nicht glatt anliegenden Haarschuppen. Es mag nun so sein, daß in großen Zeiträumen die alpinen Arten *montana* Heyl. in Kalkgebirgen und *alpina* Heyl. auf den Zentralgesteinsalmen durch Aufwanderung aus dem östlichen Stamme zu besonderen Arten mutierten, da diese ebenfalls feine Haarschuppen haben.

Da nun *Epichnopteryx ardua* Mn. ebenfalls feine Haarschuppen hat, ist anzunehmen, daß auch sie ihre Herkunft aus dem östlichen Stamme hat. Sie ist aber die am weitesten von diesem entfernte Art. Ich hätte dafür nach meinen Beobachtungen folgende Erklärung:

In einem sehr großen Zeitraum, vielleicht in den Zwischeneiszeiten, werden die Tiere durch die Täler (von Osten kommend), in die höheren Alpenberge aufgewandert sein. In der darauffolgenden Eiszeit haben sich jene alpinen Tiere an geschützten Lagen doch erhalten und weiter entwickeln können und so die Eiszeit überdauert. In diesem Höhenklima wurde die Entwicklung verlangsamt und auf mehrere Jahre (mindestens auf zwei) erweitert. Kargeres Futter und häufige Kaltwettereinbrüche in der Ernährungszeit führten zur Verkleinerung der Tiere und ihrer Säcke. So konnten sie die Eiszeiten immer wieder überdauern. Das Hochgebirgsklima wurde ihnen eine Lebensnotwendigkeit. Bringt man solche Tiere (Raupen bzw. Säcke) zur Weiterzucht in tiefere Lagen herunter, so gehen sie regelmäßig zugrunde. Ich habe dieses Experiment schon des öfteren versucht. Doch gelang es mir nur einmal (zu einem sehr geringen Prozentsatz) voll entwickelte Raupen bis zu den Faltern durchzuziehen: Anfang September 1950 fanden Loebel, Abtenau, und ich in den Lienzer Dolomiten am Zochenpaß (2200 m) *Epichnopteryx ardua*-Raupen (Säcke) in ungeheuren Mengen. Rund um ein Blatt gruppiert fanden wir bis zu 20 Säcke. Da sie knapp vor der zweiten Überwinterung standen, nahm ich eine größere Menge mit und hielt sie bei mir daheim im Freien. Ich fütterte sie mit *Polygonum aviculare* (Vogelknöterich). Im darauffolgenden März-April schlüpfen doch eine geringe Anzahl ♂♂ und ♀♀. Aber erst Anfang Juli flogen die Falter am Zochenpaß.

Obwohl ich *Epichnopteryx ardua* und *alpina* an einem und demselben Flugplatz am Zirbitzkogel vorfand, konnte ich nie eine Bastardierung feststellen. Dies führte mich zur Annahme, daß *alpina* viel später aufgewandert sein muß und die Verwandtschaft gänzlich erloschen ist.

Zwangsläufig stellt man sich jetzt die Frage, wo die Grenze zwischen dem westlichen (*Ep. pulla*) und dem östlichen (*spec. nov.*) Stamm verläuft.

Aus den bis jetzt vorliegenden Belegstücken von beiden Stämmen ist zu ersehen, daß etwa die nördlichen Zentralalpen eine

Grenze bilden, weiters die Käme der Niederen Tauern, Eisenerzer Alpen, Reichenstein—Hochschwab—Veitscher Alpen und des Raxgebietes (Wasserscheiden). Eine offene Grenze bzw. ein Zusammenstoß beider Stämme ist nur in der östlichen Gegend von Wien möglich. Der westliche *pulla*-Stamm reicht das Donautal mit allen seinen Nebentälern abwärts bis etwas außerhalb Wiens. Ich möchte die Wiener Entomologen deshalb ersuchen, auf die dortige *pulla* zu achten und größere *pulla*-Serien zu sammeln. In Pöstyten (Tschechoslowakei) befindet sich schon der östliche Stamm.

Die Täler der Karpaten-Vorberge bis hinunter zum Transylvanischen Gebirge einschließlich der Ungarischen Tiefebene werden, soweit es mir bekannt ist, von der neuen Art bevölkert. Aus dem ungarischen Raume (östl. Stamm) sind mir folgende Fundorte bekannt geworden:

Budaörs Csiki-hegyek Ende III bis V; Borosjenő IV; Szig. Szt. Miklos IV; Sárospatak IV—V; Budapest IV—V; Guth V; Olaszliszka V; Matra Galyatető IV—V; Vicsze IV; Bethlen V; Pöstyten (Tschechoslowakei) V; Törökbalint V; Eger IV und Magyaróvár IV.

Es lagen mir auch die aufgesammelten *Epichnopterix*-Arten vom steiermärkischen Raume aus der Coll. des Herrn Herb. Meier, Knittelfeld, vor. Aus diesen ist zu ersehen, daß das Murtal vom östlichen Stamm bevölkert ist. Fundorte: Umgebung von Knittelfeld, Thörl/Aflenz, Riegersburg, Leibnitz und Sala bei Köflach (leg. Meier). Das Ennstal in Obersteiermark ist aber noch vom westlichen (*pulla*) Stamm besiedelt. Es ist nicht uninteressant, daß dort die *pulla* auch auf die höheren Almen hinaufgewandert ist, so auch auf die Almen des Hochschwabs (in unserer Arbeit Ztschr. d. W. E. G. v. 15. 9. 1954, S. 322, wurde auch für dieses Gebiet *Epichnopterix montana* Heyl., Beleg: Naturhist. Mus. Wien, angegeben. Herbert Meier teilte mir mit, daß er am Hochschwab keine *montana* Heyl. sah, sondern nur alpine *pulla*. Wahrscheinlich liegt hier eine Fundortverwechslung vor), sowie auch in Reiting und Sunk bei Trieben (leg. H. Meier).

Die steirischen Berge werden 1955 sicher eingehender besammelt werden, und ich glaube, das Ergebnis wird gewiß nicht uninteressant sein. Ich sah ♂♂ vom Steinplan bei Knittelfeld (leg. Meier) aus 1300 m Höhe, die zum östlichen Stamm gehören, aber schon ein sehr feines Aussehen haben (leg. H. Meier). Am Zirbitzkogel und auf der Saualpe (Kärnten) ist schon ab 1500 bis 2100 m Höhe die *Epichnopterix alpina* Heyl. beheimatet.

Auch lag mir Material von den nördlichen Alpen in Oberösterreich aus der Coll. Foltin, Vöcklabruck, vor, und zwar vom Traunstein (Mayr-Alm), aus Vöcklabruck, vom Fornach-Moor und Hongar (leg. Foltin). Alle diese Tiere gehören der *Epichnopterix pulla* Esp. an, desgleichen auch das Material vom bayrischen Raume (aus Coll. Daniel, München) und Vorarlberg (leg. Ing. Pinker).

Zusammenfassend ist anzunehmen, daß diese zwei Stämme aus einem Stamm kommen, aber vielleicht durch die Eiszeiten getrennt wurden und sich in verschiedene Richtungen fortentwickelt haben. Eine zweite Möglichkeit wäre, daß der *pulla*-Stamm durch die Eiszeiten nach dem Westen abgedrängt wurde und ein asiatischer Stamm über die Ungarische Tiefebene einwanderte. Auch bei den Gattungen *Psychidea* und *Talaeporia* habe ich solche Artspaltungen im gleichen Raume feststellen können, die in den kommenden Jahren besonders beobachtet werden.

Daran, daß diese Umstände bis jetzt unbekannt geblieben sind, ist aller Wahrscheinlichkeit nach die sehr große Ähnlichkeit der ♂♂ der verschiedenen Arten schuld, da man für das Suchen der so wichtigen Säcke wohl zu wenig Zeit übrighatte.

Da sich nun der östliche Stamm von der westlichen *Epichnopteryx pulla* Esp. durch die Beschuppung und den Sack unterscheidet, benenne ich die östliche Art

Epichnopt. kovácsi spec. nov.

(nach dem verdienten Entomologen Dr. Kovács, Budapest).

Beschreibung: ♂♂

Kopf: sehr stark borstig, dunkelbraun, Stirnschopf borstig.

Fühler: gekämmt bis zwei Fünftel des Vorderflügel-Vorderandes reichend mit meist 15 Kammzähnepaaren, dunkelbraun. Die ersten Kammzähnepaare sind kurz, die weiteren nehmen rasch an Länge zu und gegen die Spitze wieder ab. Der Fühlerücken ist (bei frischen Tieren) mit Haarschuppen besetzt. Die feine Bewimperung ist am Schaft und an den Kammzähnen nur nach vorne gerichtet.

Augen groß, halbkugelförmig hervortretend, facettiert, schwarz.

Palpen durch zwei beborstete Zapfen erkennbar.

Mundteile verkümmert.

Körper: stark behaart, dunkelbraun, besonders die Halskragenhaare sind sehr lang, ebenso auch die Flügelansätze.

Vorderflügel: dunkelbraun-schwärzlich, gerundete Flügelform, der Apex ist ganz leicht in eine stumpfe Spitze ausgezogen, 10 Randadern. In der Flügelform zeigt die *Epichnopteryx kovácsi* keine besondere Verschiedenheit. Die feine Behaarung ist meist rund um den Flügelrand (Saum) etwas dichter, und der Falter hat dadurch ein dunkler umrahmtes Aussehen, dies trifft aber nicht immer zu. Ist die feine Flügelflächenbehaarung dichter, so erscheint der Falter einfach dunkelbraun. Die Flügelschuppen sind haarförmig fein, *Epichnopteryx pulla* Esp. hat dagegen lanzettförmige Schuppen. Die feinen, nicht so glatt anliegenden Schuppenhaare variieren sehr in der Länge.

Die Vorderflügel-Unterseite hat die gleiche Farbe wie die Oberseite, nur erscheinen die Haarschuppen noch feiner und kürzer.

Die Hinterflügel haben die gleiche Farbe und Haarschuppen wie die Vorderflügel. 7 Randadern.

Füße: (wie bei *Epichnopteryx pulla*), Vorderbeine ohne, Mittelbeine mit einem Paar und Hinterbeine mit zwei Paar Sporne.

Femur und Tibia sind mit sehr langen Haaren besetzt.

Maße: Vorderflügelänge 6—7 mm, Exp. $12\frac{1}{2}$ — $14\frac{1}{2}$ mm.

♀♀: Maße: $6\frac{1}{2}$ mm lang, 2 mm dick.

Kopf: pilzkappenförmig flachgedrückt, hellbraun.

Fühler sind nicht vorhanden. Die Augen sind verschwommen, schwärzlich, rund (scheinen gänzlich funktionslos zu sein), Mundhöhle verkümmert, mit zwei glasigen kurzen Palpenstummeln.

Die drei Thorakalsegmente sind fast nicht wahrzunehmen, hellbraun, sehr schwach sklerotisiert. Drei Paar kurze Fußstummeln, glasig, scheinen keine Funktion auszuführen, da sich das ♀, wie alle *Epichnopteryx*-♀♀, im Sack wurmartig hin und her bewegt.

Die sieben Abdominalsegmente sind ohne Pigmentflecke und sind nur mit feinen cremigen Haaren besetzt, die aber durch die Hin- und Herbewegungen im Sack bald verlorengehen. Die Ganglienknötchen am Bauche scheinen rosig durch. Das ♀ erscheint erst am 3. oder 4. Tag mit dem Kopf am Sackende, nach dem Schlüpfen, wenn keine Kopulation zustande kam.

Ovipositor: kurz und stumpf.

Säcke: Maße: 8—12 mm lang, 4— $4\frac{1}{2}$ mm breit. Sie sind aus dünnen abgeissenen Grasteilen der Länge nach gebaut und variieren in der Größe beträchtlich. Die Mitte des Sackes ist leicht gewölbt (bauchig); der Sack erinnert etwas an die sehr bauchigen und kurzen *Epichnopteryx montana*-Säcke. Die *pulla*-Säcke sind dagegen immer beträchtlich länger und erscheinen daher auch schmaler (nicht bauchig). Daß ein Grashalm am Ende länger hervorsteht, wie man es bei *pulla* schon gewohnt ist, ist bei der *Epichnopteryx kovácsi* seltener der Fall. Ein wesentlicher Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Säcken ist nicht festzustellen. Angesponnen findet man die Säcke an den niederen Gräsern und Blättern, aber immer sehr nahe am Boden. Die Säcke vom ungarischen Raume, von Steiermark, Kärnten und Oberitalien sind völlig gleich.

Sackübergangsformen zwischen *kovácsi* und *montana* fand ich in den südlichen Alpentälern der West-Julier, im Roccolanatal und auf den Karnischen Alpenvorbergen bei Interneppo und Gemona. Sie halten zwischen den sehr bauchigen *montana*- und den schlankeren *kovácsi*-Säcken die Mitte, und gerade diese Übergangsformen weisen auf die Herkunft der *montana* recht anschaulich hin.

Typenliste

♂ Holotypus:	Budaörs Csiki-hegyek	25. III. 1943,		} im Ungarischen Naturhistorischen Museum Budapest
		leg. Uhrik		
♀ Allotypus:	„ „	22. IV. 1954,		
		leg. Szöcs J.		
Sacktypus ♀:	„ „	22. IV. 1954,		
		leg. Szöcs J.		
Sacktypus ♂:	„ „	4. V. 1954,		
		leg. Gozmány		
Paratypen ♂♂: 20	„ „	leg. Szöcs J.,		
		Gozmány, Uhrik		
1 Eger (Hung.)		leg. Reskovits		
2 Budapest		„ Aigner u. Uhrik		
3 Borosjenő		„ Diószeghy		
5 Szig. Szt. Miklos		„ Uhrik		
1 Törökbalint		„ „		
3 Vicze (Rumänien)		„ Ujhely		
1 Bethlen „		„ „		
1 Sarospatak		„ Kiss Arpad		
1 Borosjenő		„ unbekannt		
2 Pöstyen (Tschechoslowakei)		„ Mehely		
2 Guth		„ Ujhely		
2 Matra Galyatető		„ Uhrik		
8 Maria-Saal, Karnburg und Köttmannsdorf, Kärnten		„ Sieder		
11 Umg. Knittelfeld, Styria		„ Herb. Meier	} in Coll. Herbert Meier	
6 Riegersburg „		„ „ „		
1 Leibnitz „		„ „ „		
10 Karnburg, Carinthia		„ Sieder		
5 Steuerberg „		„ Sieder	} in Coll. Sieder	
50 Karnburg „		„ „		
50 Maria-Saal „		„ „		
50 Köttmannsdorf		„ „		
2 Budaörs Csiki-hegyek (Hung.)		„ Szöcs J.		
4 Grafenstein, Carinthia		„ H. Hölzel	} in Coll. H. Hölzel, Klagen- furt	
2 Haimach „		„ „		
1 Viktring „		„ „		
3 Sattnitz „		„ „		
Sackparatypen ♂ ♀:				
10 Steuerberg, Carinthia		leg. Sieder	} in Coll. Sieder	
16 Köttmannsdorf „		„ „		
5 Budaörs Csiki-hegyek		„ Szöcs J., i. Ung. Nat. Museum Budapest		
4 Umg. Knittelfeld, Styria		„ Herb. Meier	} in Coll. Meier	
3 Köttmannsdorf, Carinthia		„ Sieder, im Naturhist. Museum Budapest		

Systematische Aufstellung der bis jetzt bekannten europäischen Epichnopterix-Arten

Genus: *Epichnopterix* Hübner 1826

(Genotypus ist *Epichnopterix pulla* Esp.)

I. Arten mit lanzettlichen Haarschuppen

1. spec. *pulla* Esp. Deutschland, Böhmen, Ober- und Niederösterreich, Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark und Italien; Säcke: lang und schlank, 12—14 mm lang, 3½ mm dick.

2. spec. *pontbrillantella* Mill. et Brd. (durchschnittlich größer als *pulla*) Südfrankreich, Südschweiz, Lombardei/Italien; Säcke: sehr lang und schlank, 13—16 mm lang, 3¾ mm dick. (*Turibulella* Fuchs ist synonym mit *pontbrillantella*.)

3. spec. *montanella* Heyl. ist alpin, Südfrankreich, Südschweiz und Westitalien (Seealpen), Säcke noch unbekannt.

4. spec. *silesiaca* Standf. ist zweijährig, Hochmoorform in Schlesien; Säcke noch unbekannt.

5. spec. *heringi* Hein. ist eine kleinere *pulla*-Rasse aus Norddeutschland und Polen. Säcke sind etwas kleiner als bei *pulla*, sonst gleich.

6. spec. *hofmanni* Heyl. ist eine sehr kleine, dicht beschuppte Art aus Sizilien und Nordafrika, Exp. 8½ mm; Säcke: 7—10 mm lang, 2 mm dick.

7. spec. *tarnierella* Brd. ist ebenso klein wie *hofmanni*, Holland, Westfrankreich und England.

II. Arten mit haarförmigen Schuppen

8. spec. *sieboldi* Rtti., Frankreich, Belgien, Deutschland, Böhmen und Schweiz — ist Tal- und Hügeltier (nicht alpin); Säcke: 9 mm lang, 2½ mm dick.

9. spec. *kovácsi*, Sied. Ungarn, Steiermark, Kärnten, Osttirol, Nordostitalien, Jugoslawien, Rumänien; Säcke: kurz (stumpf) und etwas bauchig, 8—12 mm lang, 3½—4 mm dick.

10. spec. *alpina* Heyl. auf den Zentralgesteinsalmen in Steiermark, Kärnten, Tirol und der Schweiz; Säcke: lang und etwas bauchig, 13—17 mm lang, 3½—4 mm dick, hat zweijährige Entwicklung.

11. spec. *montana* Heyl. in den südlichen Kalkalpen, Kärnten, Osttirol, Südtirol, Oberitalien und in der Südschweiz; Säcke: sehr kurz und bauchig, 9—11 mm lang, 3½—4½ mm dick.

12. spec. *ardua* Mn. auf den Hochalmen der Alpen und Altvatergebirge; Säcke sehr klein, kurz und etwas bauchig, 6 mm lang, 1½ mm dick.

Über die Gattung *Epichnopterix* weiß man von folgenden Ländern noch recht wenig: von den Nordländern Schweden-Norwegen, Finnland, Rußland; von Spanien, Süditalien und den Balkanländern. Einzelne Exemplare zeigen aber, daß es sich lohnen würde,

diese in größeren Serien zu bringen, da es sich sicher um gute neue Subspecies handelt, z. B. die kleinere *pulla*-Rasse von Mittel- und Südtalien sowie auch jene von Spanien.

Auch das Vorkommen der verschiedenen Arten (*pulla*, *pont-brillantella*, *montanella*, *sieboldi*, *alpina*, *montana* und *ardua*) in der Schweiz ist noch auf keinen Fall einwandfrei bekannt.

Herzlichen Dank sage ich allen Herren, welche mich mit Belegmaterial versorgten: Dr. Gozmány, Budapest, Dr. Kovács, Budapest, Herb. Meier, Knittelfeld, Dr. Höne, Bonn, Dr. Klimesch, Linz, Ing. R. Pinker, Wien, Fr. Daniel, München, H. Foltin, Vöcklabruck, J. Thurner, Klagenfurt, J. Szöcs, Budapest, Herb. Hölzel, Klagenfurt, W. Schätz, Paitzkofen, und Altmeister Fr. Loebel, Abtenau.

Den Herren Hofrat Dr. Gotbert Moro und Dr. Kahler, Klagenfurt, sage ich für die Bereitstellung technischer Hilfsmittel (Binokular) meinen aufrichtigsten Dank.

Anschrift des Verfassers: Klagenfurt, St. Veiter Ring 35.

Die *Apopestes* Hb.- und *Autophila* Hb.-Arten aus Dr. h. c. H. Hönes China-Ausbeuten¹⁾.

(Beitrag zur Fauna Sinica.)

(Beiträge zur Kenntnis der Agrotidae-Trifinae, LXXI (71)²⁾)

Von Charles Boursin (z. Zt. Museum Alexander Koenig, Bonn).

(Mit 3 Tafeln.)

Gen. *Apopestes* Hb.³⁾

(Verz. bek. Schmett., p. 275, 1823)

(Type: *spectrum* Esp.)

Allgemeines.

Die Arten, die diese Gattung enthält (*spectrum* Esp., *phantasma* Ev. b. sp., *centralasiae* Warr. b. sp. und *koreana* Herz) sind sehr eng mit dem *Amphipyra*-Komplex sensu lato (besonders mit der Gattung *Perinaenia* Butl.) verwandt, und zwar sowohl in den strukturellen Merkmalen des Falters (Ader 5 am Hfl. schwach und von der Mitte der Diskozellulare entspringend, d. h. parallel zu 4 laufend; Genitalienbau) wie der Raupe, welche 16füßig ist, und nicht zuletzt durch ihr Verhalten, nämlich ihre Gewohnheit, sich

Erratum. In meiner Arbeit Nr. LXIX „Die Agrotis-Arten aus Dr. h. c. H. Höne's China-Ausbeuten“ (Bonner zool. Beiträge, Heft 3/4, V. 1954), sind leider von dem Drucker die Tafeln II und III verkehrt gedruckt worden, so daß die Tafelerklärung der Seite 284 die Tafel III betrifft und umgekehrt betrifft die Tafelerklärung der Seite 287 die Tafel II. (Boursin.)

¹⁾ Vgl. Boursin, Iris, 1941, pp. 28/84 und „Bonner zoologische Beiträge“, 1954, p. 213.

²⁾ Vgl. Boursin LXX in dieser Zeitschrift, 1955, p. 47.

³⁾ Vgl. Boursin in „Mitt. d. Münch. Ent. Ges.“, 1940, II, pp. 514/515.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Sieder Leo

Artikel/Article: [Erster Beitrag zu: "Wissenswertes über die Gattung Epichnopterix Hb. \(Lep. Psychidae\)" Epichnop. kovácsi spec. nov. 157-164](#)